

„Follow The Sun“

Über Freiheit und Drogen: Helmut Zierl las im Wolfsburger Scharoun Theater



Auf überraschend unterhaltsame Weise las der Schauspieler Helmut Zierl im Wolfsburger Scharoun Theater über seine Zeit auf der Straße. Dabei kam auch ein alter Kassettenrekorder zum Einsatz.

Robert Stockamp

25.02.2023, 15:00 Uhr

Wolfsburg. Der bekannte TV-Schauspieler Helmut Zierl las am Donnerstagabend auf der Hinterbühne im Scharoun Theater aus seinem autobiografischen Roman „Follow the sun – der Sommer meines Lebens“. Auf sehr charmante Weise erzählte er von den drei Monaten, die er als 16-Jähriger auf der Straße verbrachte. Da gab es ein paar helle, aber auch viele dunkle Momente und berührende menschliche Begegnungen, die Zierl eindrücklich beschrieb.

Im Jahr 1971 wurde Zierl erwischt, wie er auf dem Raucherpausenhof Haschisch verkaufte. Der darauf folgende Schulverweis brachte den Vater – einen verantwortungsvollen Polizeibeamten – so in Rage, dass er sagte, er wolle den Sohn nicht mehr in seinem Haus sehen. Der geschockte Zierl packte tatsächlich seinen alten US-Armeerucksack und machte sich per Anhalter auf den Weg.

Hasch und LSD gehören damals zu Zierls Alltag

Durch eine ungeplante Kette an Ereignissen verschlug es ihn nach Brüssel. Manchmal sah es so aus, als ob der Traum vom Leben in der Gegenwart in völliger Freiheit erfüllt oder greifbar nah war. Oft genug wurde es aber brenzlich und immer waren Drogen im Spiel. Hasch und

LSD gehörten zu seinem Alltag. Diese Drogen machten ihn nicht körperlich abhängig. „Aber so ein LSD-Trip macht dich fertig“, sagte Zierl. Man sei am Ende völlig ausgepowert.



Ein paar helle, aber auch viele dunkle Momente: Der Schauspieler Helmut Zierl las im Scharoun Theater aus seinem autobiografischen Buch „Follow the sun“.

© Quelle: Robert Stockamp

Er erzählte von vom Clochard Henry, der Nazilieder auswendig singen konnte, dem Mädchen Tirshata von der Sekte Jesus People, in das er sich unglücklich mit ganzem Herzen verliebte. Viele andere Liebeleien gehörten weiterhin zu den drei Monaten, aber auch zwei Araber, mit denen er sich auf ein Geschäft einließ und schließlich aus Brüssel fliehen musste, um nicht umgebracht zu werden. Das Abenteuer ging in Amsterdam zu Ende, als er im allerletzten Moment doch die Heroinspritze nicht nahm.

Zierl erzählt seine Geschichte so, dass man ihm nicht böse ist

Das passt natürlich so überhaupt nicht zu dem Sonny-Boy-Image, das Zierl hauptsächlich in seinen unzähligen Fernsehrollen darstellt. Er stellte das ganze aber so authentisch, etwas selbstironisch und mit nur so viel Ernst da, wie nötig, dass man ihm nicht nur die Geschichte glaubte, sondern auch überhaupt nicht böse war. Und es war ja auch der Beginn der 70er. Drogen und der Drang nach Freiheit gehören zum Bild der Zeit.



Abwechslungsreich: Zierl las teilweise, trug dann aber auch wieder frei vor.

© Quelle: Robert Stockamp

Helmut Zierl hatte zehn Jahre gebraucht, sich selbst diesem Kapitel seiner Vita zu stellen und sie aufzuschreiben. Umso zwangloser erzählte er nun davon. Die Lesung war eine Mischung aus Zeilen aus dem Buch und freier Rede, was nahtlos ineinander überging und so sehr unterhaltsam war. Außerdem hatte er einen alten Kassettenrekorder mitgebracht und spielte zwischendurch Auszüge von Musik, die ihn in dieser Zeit begleitete.

Dazu gehörten „She’s Leaving Home“ von den Beatles, „Our House“ von Crosby, Stills, Nash & Young, „Whole Lotta Love“ von Led Zeppelin, „The Boxer“ von Simon & Garfunkel und natürlich der Beatles-Song „I’ll Follow The Sun“, nach dem das Buch benannt ist. Die dunkelsten Kapitel deutete er an, ließ sie aber aus. Auch die Wiedervereinigung mit der Familie erzählte er nicht. „Das“, so sagte der Autor, „lesen Sie mal schön selbst.“